

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 9 (1902)

Heft: 5

Artikel: Eine würdige Jahrhundertgabe

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-528409>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

○ Eine würdige Jahrhundertgabe,

ein Monumentalwerk katholischen Geistes und Fleisches kann man mit Recht das große Prachtwerk „Die katholische Kirche unserer Zeit und ihre Diener in Bild und Wort“ nennen, dessen dritter Band: „Das Wirken der Kath. Kirche auf dem Erdenrund“ behandelnd, jüngst vollständig geworden ist! Die deutschen Katholiken haben damit ein Prachtwerk erhalten, dem die afatholische Presse umwunden ihre Bewunderung gezollt hat, dem keine andere Religionsgemeinschaft etwas Gleiches an die Seite zu setzen hat, ja es nicht einmal kann. Bei den gegenwärtigen Angriffen ist es geeignet, die Katholiken zu stärken und ihnen nicht nur die glorreiche Vergangenheit ihrer Kirche vorzuführen, sondern auch ihre gegenwärtige ganze, um nichts verminderte, wenn auch oft hier und da unterdrückte Lebenskraft und innere Machtfülle. Es ist aber auch ein Denkmal der hohen Leistungsfähigkeit deutscher Buchdruck- und Illustrations-Technik.

Mit Rücksicht auf die große Bedeutung, die dieses herrliche Werk für die katholische Kirche überhaupt hat, wollen wir an dieser Stelle noch einmal in seiner Gesamtheit darauf zu sprechen kommen und kurz wiederholen, was die einzelnen Bände uns schildern. In dem ersten Bande erhält der Leser eine außerordentlich eingehende, mit Verständnis und Liebe geschriebene Darstellung der in Rom befindlichen Gesamtverwaltung der katholischen Kirche. Unter Anerkennung der gewaltigen Schwierigkeiten, die dieser Aufgabe entgegenstanden, müssen wir ihre Lösung als glänzend bezeichnen. Nach der Schilderung der für die ganze Welt in Rom eingerichteten und maßgebenden Centralverwaltung der katholischen Kirche wird im zweiten Bande unter Heranziehung eines großen Materials die Verwaltung der katholischen Kirche im Gebiete der deutschen Zunge, also in Deutschland, Österreich-Ungarn, der Schweiz und Luxemburg durchgeführt. Daß namentlich bezüglich Ungarns ganz ungewöhnliche Schwierigkeiten zu bewältigen waren, kann man der glänzenden Darstellung aus der Feder des Herrn Professors Dr. Schlecht in Freising nicht anmerken. Der dritte Band endlich behandelt, wie unsere Leser sich erinnern werden, die kirchliche Verwaltung in allen nichtdeutschen Ländern und im gesamten Missionsgebiete.

Der I. Band ist ausgestattet mit einem Farbendruckbild Sr. Heiligkeit Papst Leo XIII., 58 Tafelbildern und 1209 Textbildern; der II. Band mit 71 Tafelbildern, 1195 Textabbildungen, 5 geographischen Karten in Buntdruck und 2 statistischen Tafeln; der III. Band mit einem farbigen Titelbilde, 4 geographischen Karten in Schwarzdruck, 2 Doppelfäden in Buntdruck, 35 Kunstbeilagen, 588 Textbildern und 6 statistischen Tafeln. Zählen wir die Tafeln, Bilder und sonstige Beilagen zusammen, so ergiebt sich die ungeahnte Summe von 167 Tafelbildern, worunter 2 Farbendruckbilder, ferner 2992 Textbilder, 6 geographische Karten in Bunt- und 4 in Schwarzdruck und 8 statistische Tafeln. Außer diesen großen statistischen Tafeln, die den sechs- bis neunfachen Umfang der Textseiten haben, sind fast zahllose kleinere statistische Tafeln, von denen viele eine und mehr Seiten umfassen, in den Text eingestreut. Eine derartige statistische Zusammenfassung der Verwaltung der katholischen Kirche auf der ganzen Erde ist in dieser Form bisher weder ausgeführt, noch versucht worden. Aus alledem mögen unsere Leser entnehmen, daß wir nicht aus unangebrachter Milde gegenüber einem katholischen Werke uns so sehr lobend über das Unternehmen aussprechen, sondern daß die gesamten Darbietungen in den drei Bänden tatsächlich so sind, daß sie das uneingeschränkteste Lob in vollstem Umfange verdienen.

Es ist ein Kunst- und Kulturwerk, wie es kein Volk der Erde besitzt, und auf das die deutschen Katholiken daher ganz besonders stolz sein dürfen, das wir aber auch unterstützen müssen, indem wir es unserer Bibliothek einverleiben.

Und ganz besonders möchten wir es anlässlich des bevorstehenden Osterfestes als das beste und gediegenste Geschenkbuch für das katholische Haus empfehlen, für das es ein herrlicher, bleibender Schatz sein wird, aus dem auch noch die Enkel und Enkelkinder Erbauung und Belehrung schöpfen werden. Die Anschaffung wird durch den Bezug gegen monatliche Teilzahlungen so leicht gemacht, daß auch minder Bemittelte, ohne ein Opfer zu bringen, sich in seinen Besitz setzen können. —

Aus Glarus, Freiburg, Schaffhausen, St. Gallen, Graubünden, Aargau, Luzern, Deutschland und Frankreich.

(Correspondenzen.)

1. **Glarus.** Schweizer. Gewerbeverein und Bundeschulsubvention. Eine Anfrage aus dem Kanton Glarus, ob der leitende Ausschuß des Schweizer. Gewerbevereins geneigt wäre, eine Eingabe an die Bundesbehörden betr. Subvention der Volkschule zu unterstützen, wurde von diesem dahin beantwortet, daß man mit einer Stellungnahme mindestens zuwarten müsse, bis die eidgenössischen Räte über die Verfassungsrevision definitive Vorlagen formuliert haben. In keinem Falle könne man zu einer Verquiclung dieser Frage mit der Bundessubvention der gewerblichen Berufsbildung Hand bieten.

2. **Freiburg.** In einer Abwehr gegen einen agrarischen Artikel der „N. Z.-Btg.“ betr. die Minderheitsvertretung im St. Freiburg erklärt die „Liberté“: „Bei uns haben die Protestanten vom Staate subventionierte Privatschulen und von sieben staatlichen Schul-Inspektoren gehört einer der reformierten Konfession an. In keinem andern Kanton erfreut sich die kirchliche Minderheit einer größeren Freiheit und größeren Schutzes, und zwar gerade auf dem Gebiete der Schule.“ Deutlich!

— Universität. Dem Beispiel anderer deutscher Hochschulen folgend, hat sich auch an hiesiger Universität von katholischen reichsdeutschen und schweizerischen Studenten ein akademischer Bonifaziusverein unter dem Protektorat von Professor Dr. Beck gebildet. Am Mittwoch wurde die erste Plenarsitzung gehalten. Es ist dies der erste akademische Bonifaziusverein auf schweiz. Boden; derselbe steht in Verbindung mit dem Vorort Paderborn und wird seine Einnahmen zum Teil der inländischen (Schweizer) Mission zufüllen lassen. Gegenwärtig zählt er an 60 Mitglieder.

— Die Freiburger Universität zählt im Jahre 1901—1902 430 Studierende, wovon 41 Hörer und 24 Hörerinnen. Davon sind 173 Schweizer, 86 Deutsche, 25 Österreicher, 21 Russen, 14 Amerikaner u. s. w. Gegenüber dem verschloßenen Sommersemester ist die Zahl der Studierenden um 72 gestiegen. 158 Studierende und Hörer gehören der theologischen, 81 der juristischen, 97 der philosophischen und 84 der naturwissenschaftlichen Fakultät an. —

Hochw. Herr Domdekan Tschopp, erster Präsident unseres Vereines, war scheints längere Zeit bedenklich erkrankt. Dem Vernehmen nach befindet sich der v. Herr auf dem Wege anhaltender Besserung. Hoffen wir, daß der verdiente Priester bald wieder in voller Gesundheit sein Tagewerk zu erfüllen im Stande sei. —

3. **Schaffhausen.** Herr Prof. Dr. Erni dahier hielt einen Vortrag über die Kindergartenfrage. Unter anderen guten Winken und zeitgemäßen Forderungen findet sich auch folgender: „Die Kindergärten dürfen keinen konfessionellen Charakter haben, damit auch hier Artikel 27 der Bundesverfassung zur Wahrheit werde. Unpädagogisch und unchristlich ist es, durch besondere Kindergärten schon die kleinsten Kinder nach Konfessionen zu trennen.“